

KURZ NOTIERT

Amoklauf: Zahl der Opfer steigt

LÜTTICH. Nach dem Amoklauf im belgischen Lüttich ist die Zahl der Toten auf sechs gestiegen. Zwei Tage nach der Tat erlag gestern eine 75 Jahre alte Frau ihren schweren Verletzungen, berichtete die Nachrichtenagentur Belga. Damit kamen fünf Opfer ums Leben, der Täter tötete sich danach mit einem Kopfschuss selbst. Mehr als 120 Menschen erlitten Verletzungen. Rund 30 Opfer befinden sich immer noch in den umliegenden Krankenhäusern.

30 000 Euro Parkkosten

LUXEMBURG. Vor mehr als drei Jahren hat ein Autofahrer seinen Wagen in einem Parkhaus in der Hauptstadt Luxemburgs abgestellt – und sich seitdem nicht mehr blicken lassen. Bei einem Parkpreis von 26,90 Euro pro Tag komme der Besitzer inzwischen auf mehr als 30 000 Euro, sagte gestern der Betreiber des Parkhauses am Theaterplatz. Daher geht man davon aus, dass der Fahrzeughalter den Citroën BX von 1990 auch nicht mehr ausparken werde. „Das ist ja mehr Geld, als das Auto wert ist.“ Das Parkticket wird also teurer und teurer.

Schwertransporter verliert Kranteil

HAMBURG. Auf dem Weg zum Hamburger Airbus-Werk hat ein Schwertransporter in der Nacht zum gestrigen Donnerstag einen 146 Tonnen schweren Kranfuß verloren. Dabei wurde ein Begleitfahrzeug zerstört und die StraÙe erheblich beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt. Die Polizei vermutete, dass die Sicherungsketten am Transporter nicht funktionierten.

Immer mehr Opium in Südostasien

BANGKOK. In Südostasien blüht das illegale Opiumgeschäft. Seit 2006 habe sich dort der Anbau verdoppelt, berichtete gestern das UN-Büro für Suchtstoff- und Verbrechensbekämpfung in Bangkok. Dabei sei Birma hinter Afghanistan der weltweit zweitgrößte Produzent des Rausch- und Betäubungsmittels. Der Erlös kletterte um 48 Prozent auf umgerechnet 246 Millionen Euro, berichtete das UN-Büro.

Feuer in Zwillingstürmen

HANOI. Fünfzehn Menschen sind gestern aus brennenden Zwillingstürmen in der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi gerettet worden. Das berichteten lokale Medien. Über Opfer wurde zunächst nicht berichtet. Das Feuer sei am Nachmittag (Ortszeit) im Keller des 33-stöckigen Bürokomplexes ausgebrochen. Nach vier Stunden war der Brand unter Kontrolle.

Kinder durch Chlorgas verletzt

GERSFELD/FULDA. Chlorgas hat gestern 23 Kinder in einem Hallenbad im ostthessischen Gersfeld verletzt. Die Schüler einer dritten und vierten Klasse erlitten Augenreizungen und hatten Atembeschwerden, wie die Polizei in Fulda berichtete. Sie kamen zur Behandlung ins Krankenhaus, bis auf etwa vier Kinder konnten sie die Klinik aber wieder verlassen. Das Gas sei beim Wiederbefüllen eines Schimmbekens mit Wasser ausgetreten, hieß es. (dpa)

Kleines Nachtpfauenauge ist Schmetterling des Jahres



Das Kleine Nachtpfauenauge ist der Schmetterling des Jahres 2012. Gekürt wurde der Nachtfalter mit den auffälligen augenähnlichen Flecken auf den Flügeln von der Naturschutzorganisation BUND. Das Kleine Nachtpfauenauge ist einer der größten und farbenprächtigsten Nachtfalter in Deutschland, betonte gestern die Jury. Die Flügel der Männchen sind kräftig orange, weiß, schwarz und meist auch rosa gefärbt. Die „Augen“ sollen Feinde abschrecken. Das Kleine Nachtpfauenauge (Saturnia pavonia) gehört als Nachtfalter zu den kleineren Schmetterlingen, erklärte BUND-Experte Jochen Behrmann. „Unter den Kleinen ist er aber ein GroÙer.“ (Foto: Rotholl.at/Rotheneder)

Berliner S-Bahn lahmgelegt

Chaos durch Stromausfall – Fahrgäste eingeschlossen – Auch Fernzüge betroffen

BERLIN. Wieder hat ein schwerer Zwischenfall die von Pannen geplagte Berliner S-Bahn lahmgelegt. Im zentralen elektronischen Stellwerk in Berlin-Halensee fiel gestern der Strom aus. Es entstand ein Chaos: Züge blieben in Tunneln stehen, Zehntausende Fahrgäste saÙen fest, andere riskierten den gefährlichen Ausstieg und gingen über die Schienen zum nächsten Bahnhof.

Erst nach drei Stunden rollten die Züge wieder, aber auch heute werden die S-Bahnen noch nicht im normalen Takt fahren. Die Berliner S-Bahn-Kunden sind leidgeprüft. Seit zweieinhalb Jahren schafft das Unternehmen nach Wartungsmängeln, Technikproblemen und Missmanagement keinen Normalbetrieb mehr. Die regierende SPD in Berlin warf der S-Bahn-Mutter Deutsche Bahn vor, sie sei mit dem Betrieb überfordert. Täglich nutzen rund 1,3 Millionen Menschen die Berliner S-Bahn, die seit Jahren in der Kritik steht.

Diesmal gab es eine Panne bei Kontrollarbeiten an der Stromversorgung in dem Stellwerk. Von der Zentrale in Halensee wird etwa die Hälfte des Berliner S-Bahn-Netzes elektronisch gesteuert. Nach dem Strom-

ausfall schalteten die Signale im Westteil der Stadt automatisch auf Rot, wie die S-Bahn berichtete. Die Züge standen sofort still. Auch einige Regional- und Fernzüge waren von der Störung betroffen. Bei einem Umschaltvorgang, mit dem die Notstromversorgung überprüft wurde, fiel nach Angaben der S-Bahn ein

■ 1,3 Millionen Menschen nutzen täglich die Berliner S-Bahn und sind leidgeprüft

Bauteil aus. Auch das vorhandene Reservesystem habe versagt, teilte das Unternehmen mit. Soweit bekannt, hätten die beteiligten Techniker nichts falsch gemacht. Die Wartungsarbeiten seien zuvor schon etwa hundert Mal gemacht worden, ohne dass es ein Problem gegeben habe.

U-Bahnen, Trams und Busse fuhren ungestört, dort drängten sich die Fahrgäste. Etwa eine Dreiviertelstunde nach dem Ausfall um 11.45 Uhr setzten sich die Fern- und Regionalzüge wieder in Bewegung, es gab aber bis in den Nachmittag hinein Verspätungen. Die ersten S-Bahn-Zü-



Der Zugverkehr in der Hauptstadt erholte sich nur langsam von der Störung durch einen Stromausfall in einem Stellwerk. (Foto: dpa)

ge setzen sich nach zwei Stunden wieder in Bewegung, nach drei Stunden rollte der Verkehr in allen Teilen des Netzes wieder an.

Einige S-Bahn-Züge mussten laut Bundespolizei noch einmal anhalten, weil Fahrgäste sich per Nothebel befreit und den lebensgefährlichen Gang über die Gleise angetreten hatten – daneben verlaufen auf Kniehöhe die Stromschienen. Die S-Bahn bestätigte, dass es mehrere solcher Fälle gab. Dort habe der Strom abge-

stellt werden müssen, das habe zu weiteren Verzögerungen geführt.

Nicht nur bei Fahrgästen sorgte der Ausfall für Kopfschütteln – auch im Berliner Senat. „Dass die gesamten Züge der S-Bahn durch einen einzigen Stellwerkdefekt ausfallen, ist kaum vorstellbar“, teilte Stadtentwicklungssenator Michael Müller (SPD) mit. Die oppositionelle Linke sieht einen Beleg für die Anfälligkeit des Systems. Das Unternehmen müsse so etwas ausschließen. (dpa)

Gepanschter Alkohol tötet 140 Inder

Dutzende weitere Menschen kämpfen in Krankenhäusern um ihr Leben

NEU DELHI. Gepanschter Alkohol hat in Indien mehr als 140 Menschen das Leben gekostet. Der Nachrichtensender NDTV meldete gestern mindestens 143 Tote – die meisten von ihnen waren arme Tagelöhner, Rikschafahrer und Straßenhändler.

Alle Opfer hätten am Dienstagabend (Ortszeit) gepanschten Schnaps getrunken, den illegale Käschemmen verkauft hätten. Die meisten Opfer stammten aus dem Dorf Sangrampur rund 40 Kilometer südlich von Kolkata, dem früheren Kalkutta. Mehr als 100 weitere Menschen werden nach offiziellen Angaben noch mit schweren Vergiftungen in Krankenhäusern behandelt. Acht Menschen, die in Zusammenhang mit der Herstellung und dem Verkauf des illegalen Gebräus stehen, seien festgenommen worden, meldete die Nachrichtenagentur IANS.

Auch der Steinhauer Shankar Mahato war einer derjenigen, die von dem Gebräu getrunken hatten. Seine

Ehefrau sagte NDTV, am nächsten Morgen habe Mahato nicht mehr richtig sehen können. Er habe Krämpfe bekommen und gezittert. Kurz nach seiner Ankunft im Krankenhaus sei ihr Ehemann gestorben. Er gehört nun zu den jährlich mehr als 1 000 Menschen in Indien, die illegal gebrannter Schnaps das Leben kostet – im vergangenen Jahr lag die Zahl der Toten bei mehr als 1 200.



Der gepanschte Alkohol rief bei den Konsumenten schwere Vergiftungen hervor. (Foto: dpa)

Das illegale Gebräu ist deutlich billiger als legal produzierter Alkohol, aber zugleich hochgefährlich. Oft enthält es Chemikalien wie Methanol. Vor allem Menschen aus ärmeren Bevölkerungsschichten trinken den gepanschten Alkohol.

Die Nachrichtenagentur IANS berichtete gestern, auch die Opfer des jüngsten Alkoholskandals seien von Methanol vergiftet worden. Sie seien an Herz- und Atemproblemen gestorben. Offiziell bestätigt wurde dies noch nicht. Auf Fernsehbildern war zu sehen, wie Überlebende in einem Krankenhausflur auf dem Boden saÙen und sich an die Wände lehnten. Mehrere von ihnen mussten sich jeweils einen Tropfen mit Kochsalzlösung teilen. Die Krankenhäuser waren überfüllt. NDTV berichtete weiter, Anwohner hätten eine Schnapsbrennerei und mehrere Schuppen zerstört, wo der illegale Alkohol verkauft worden sei. Die Regierung habe Angehörigen der Toten eine Entschädigung von umgerechnet 2 800 Euro zugesagt. (dpa)

Zwei Verletzte bei Schießerei in Bottrop

■ **BOTTROP.** Bei einer Schießerei im Ruhrgebiet sind zwei Männer lebensgefährlich verletzt worden. Die Schüsse fielen am frühen gestrigen Abend mitten in einem Wohngebiet in Bottrop. Der unbekannte Schütze entkam.

Möglicherweise waren es auch mehrere Täter. Die Polizei leitete eine Großfahndung ein. Die Hintergründe der Tat blieben zunächst unklar. Bei den Verletzten handelt es sich laut Polizei um zwei Bottroper Brüder im Alter von 24 und 25 Jahren. Einer der beiden kam per Rettungshubschrauber in eine Klinik der Nachbarstadt Essen.

Zur Zahl der Täter hatten die Ermittler zunächst keine gesicherten Erkenntnisse. „Da laufen jetzt im Moment noch die Vernehmungen von Zeugen, die Schüsse gehört haben“, berichtete Andreas Wilning-Weber, Sprecher der Polizei Recklinghausen. (dpa)

PERSÖNLICHES

Sido (31), Musiker, zeigt in seinem ersten Kinofilm „Blutbrühdaz“, dass er zu Selbstironie fähig ist. Er hoffe, dass dieser Film den deutschen Hip-Hop ein bisschen sympathischer mache. „Das wäre mir ein großes Anliegen“, sagte Sido. Der Zuschauer lernt zum Beispiel, dass Rapper nicht sonderlich gute Sänger sind.



George Clooney (50), Schauspieler, hat dem US-Magazin „Esquire“ im Interview verraten, wie er vor eineinhalb Jahren das Herz von Einstein, seinem schwarzem Cocker-Spaniel-Mischling, erobert hat. Auf die erste Begegnung habe er sich mit Bedacht vorbereitet. Er habe sich die Schuhe mit Truthan-Hackbällchen eingerieben. „Er hat sich sofort auf meine FüÙe geworfen. Er betrachtet mich immer noch als den Typen mit den Hackfleisch-FüÙen. Er liebt mich und folgt mir überall hin.“



Helmut Schmidt (92), Altkanzler, der am Dienstag wegen einer Thrombose in die Hamburger Asklepios Klinik St. Georg eingeliefert wurde, geht es nach Einschätzung der Ärzte den Umständen entsprechend gut. „Der Patient muss nicht im Bett liegen, arbeitet und kann die Alsteraussicht von seinem Zimmer aus genießen“, sagte gestern sein behandelnder Arzt Prof. Heiner Grenten. Er rechnet weiterhin damit, dass Helmut Schmidt in der kommenden Woche entlassen werden kann.



Benny Andersson (65), Ex-Abba-Star, feiert heute seinen Geburtstag. Er stehe nicht mehr so unter Dampf, erklärte der Schwede im Herbst in einer TV-Talkrunde. Seinen Ehrentag begehrt er deshalb auf seine Weise.

„Benny gibt zu diesem Geburtstag keine Interviews. Und wir wissen nicht, wie er den Tag feiern will“, teilte eine Sprecherin in Stockholm mit. Statt in Plateauschuhen und mit permanent breitem Grinsen zu den Pop-Ohrwürmern tritt Andersson heute als freundlicher älterer Herr auf. Auch mit den Abba-Hits könne er eigentlich nichts mehr anfangen, sagte Andersson in einem Interview der norwegischen Zeitung „Dagbladet“.

„Das Gehirn sagt mir, dass das unsere Songs sind. Aber sie berühren uns alle vier eigentlich nicht mehr.“

Bushido (33), Rapper, muss sich am kommenden Dienstag vor einem Berliner Amtsgericht wegen Beleidigung verantworten. Der Musiker müsse aber nicht persönlich kommen, teilte Gerichtssprecher Tobias Kaehne gestern mit. Damit entspreche man einem Wunsch des Popstars. Bushido soll am 7. Oktober 2010 in Berlin-Steglitz einen Ordnungshüter als Idioten bezeichnet haben. Es kam zum Streit, weil der Rapper 15 Euro wegen einer Verkehrsübertretung zahlen sollte. Ein erster Prozessanlauf im vergangenen Juni scheiterte, weil sich Bushido krankgemeldet hatte. Das ganze Verfahren kam durch eine Anzeige des Mannes vom Ordnungsamt ins Rollen. (dpa)

